

Kamingespräch mit Boris

Autor(en): **Vian, Walt R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 106

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KAMIN- GESPRÄCHE MIT BORIS 1

Du brauchst das Wort Dramaturgie in letzter Zeit sehr häufig. Jetzt, da wir ungestört vor dem Kamin sitzen und Zeit haben - wäre da nicht Gelegenheit mir deine Ueberlegungen zur Dramaturgie einmal darzustellen?

Boris: Wenn Du magst, es ist ja wirklich ein Lieblingsthema von mir. Aber, "Dramaturgie" ist nur die Umschreibung für etwas, das mich seit längerer Zeit immer mal wieder beschäftigt. Eine Umschreibung, von der ich noch nicht einmal weiss, ob sie richtig oder auch nur sinnvoll ist. Aber damit Du bald siehst, was ich meine: Demonstration an einem Beispiel.

Ich brauche dazu eine Geschichte und weil mir im Augenblick selbst kurze Kurzgeschichten zu lang sind, werde ich selbst eine Geschichte erfinden. Sie wird nicht spannend, aber unheimlich kurz werden, weil damit deutlicher werden sollte, worauf es mir ankommt.

Magst Du sie hören?

Na mach schon.

Boris: Also schön, drei Sätze:

"Er wurde geboren. Er wurde älter und lebte sein Leben. Schliesslich starb er."

Das ist alles?

Boris: Ich sagte es ja. Immerhin enthält die Geschichte - und ich behaupte es ist eine - alles worauf es mir vorläufig ankommt. Sie hat einen Anfang; sie hat ein Ende; sie hat einen Ablauf.

Eine Lieblings-Phrase von mir, Du erinnerst Dich, ist: Geschichten haben immer schon angefangen. Mit unserem Beispiel wird es einfach, einzusehen, was damit gemeint ist. Ich brauche bloss den Satz zu formulieren: "Er wurde gezeugt" - und schon habe ich einen Satz der vor dem Anfang unserer Geschichte liegt.

Ich glaube, ich sehe, was Du meinst. Hättest Du die Geschichte mit diesem Satz begonnen, so liesse sich ein Satz finden, warum er gezeugt wurde - und der würde wiederum vor dem Anfang der Geschichte liegen.

Boris: Genau. Und das Spiel lässt sich beliebig lang fortsetzen. Ebenso verhält es sich auch mit dem Ende der Geschichte: sie hört nur scheinbar auf. Nach dem er gestorben ist wird er wahrscheinlich begraben, das Testament das er hinterlässt beschwört vielleicht interessantere Verwicklungen herauf, als sie sich je in seinem Leben abspielten.

Worauf es mir ankommt ist, dass jeder Erzähler einen Anfang und ein Ende setzen muss. Er hat keine Wahl, um den ersten Satz kommt er nicht herum. Der Anfang ist zufällig oder künstlich GESETZT - und das Ende ebenso.

Geschichten werden immer aus einem natürlichen Ablauf herausgeschnitten
Diese Tatsache ist so simpel und so selbstverständlich, dass man meist gar
nicht weiter darüber nachdenkt.

Schön. Aber hat das jetzt schon etwas mit dem zu tun, was Du "Dramatur-
gie" nennst?

Boris: Selbstverständlich. DRAMA, laut Lexikon, griechisch für Handlung.
DRAMATURGIE, wie Du im Neuen Brockhaus nachschlagen kannst: die
LEHRE von WESEN, WIRKUNG und FORMGESETZ einer HANDLUNG oder
oder eines bewegten Ablaufs.

Dieses Herausschneiden eines Ablaufs aus dem "natürlichen Ablauf der
Welt", dieses setzen eines Anfangs und eines Endes, entspricht bereits ei-
ner Formgebung.

Und dieses Formgeben wiederum ist - ob es nun bewusst oder unbewusst ge-
schieht - ein Akt der Gestaltung. Wer Geschichten erzählt, gestaltet -
zwangsweise! - Abläufe in der Zeit. Dass er Anfang und Ende setzen muss
gibt uns nur einen ersten Hinweis auf die Notwendigkeit der Gestaltung.

Vermittelt von Walt Vian

L'ALBERO DEGLI ZOCCOLI

Drei bemerkenswerte italienische Filme, alle zwischen 1975 und 1978 pro-
duziert, erfreuten sich in letzter Zeit grossen Publikumszulaufs und interna-
tionaler Anerkennung auf Filmfestivals und bei der Filmkritik. Gemeinsamer
Inhalt dieser Filme ist eine Rückbesinnung und Sichtbarmachung der ge-
schichtlichen und kulturellen Wurzeln des italienischen Volkes in der Zeit
um die Jahrhundertwende. Nostalgie oder schmerzliches Bewusstwerden ei-
nes totalen Umwandlungsprozesses vom "friedlichen" in Kirche und Familie
ruhenden Agrarstaats zu einem modernen von Krisen verunsicherten Indust-
riestaats. Alle drei Filme decken Machtverhältnisse und strukturelle Ab-
hängigkeiten in Staat und Familie auf, von denen die italienische Gesell-
schaft noch heute stark geprägt ist.